

Fortbildungsreihe „Forum Rottweil“

MUND GESUND – HERZ GESUND

Das „Forum Rottweil“ und sein Spiritus Rector Dr. Reinhard Schugg konnten am 12. November 2022 wieder ein Highlight präsentieren: neue universitäre Forschungen, die den Zusammenhang von Mund- und Allgemeingesundheit in einem neuen Licht erscheinen lassen.



Kompetentes Trio. Dr. Reinhard Schugg, Prof. Dr. Yvonne Jockel-Schneider und Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut (v. l.).

Gleich zu Beginn der äußerst inhaltsreichen Fortbildung erinnerte Dr. Schugg daran, dass Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut 1988 der erste Referent war, den er zu der neu etablierten Fortbildungsreihe in Rottweil begrüßen konnte. Diesmal war Prof. Schlagenhaut zusammen mit seiner Nachfolgerin Prof. Dr. Yvonne Jockel-Schneider von Würzburg in den Schwarzwald gekommen, um mit geballter Kompetenz Orientierung für den Praxisalltag zu bieten. Zahnmediziner*innen und auch Mitglieder des Praxisteam folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen zum Thema: „Kranker Mund – kranker Körper. Wer ist Henne, wer Ei?“.

HERZ UND MUND

Bei Herz- und Kreislauf-Erkrankungen, die zu den häufigsten Todesursachen gehören, sind neuere Erkenntnisse für Patient*innen besonders wichtig und wertvoll. So stellte Prof. Dr. Yvonne Jockel-Schneider klar, dass Parodontitis nicht primär ein Problem mangelhafter Mundhygiene ist. Mittlerweile gilt als gesichert, dass Parodontitis mit vielen anderen chronisch-entzündlichen Allgemeinerkrankungen assoziiert ist. Da-

her sind Therapieansätze, die nicht nur auf den Mund konzentriert sind, erfolgversprechend.

ENDOTHELIALE DYSFUNKTION

Inzwischen kann als gesichert gelten, dass die regelmäßige Aufnahme von nitratreichem Gemüse eine natürliche Prophylaxe nicht nur gegen Parodontitis ist. Pflanzennitrate wirken antibakteriell und werden im Körper unter anderem in Stickoxid umgewandelt, das als blutdrucksenkend und durchblutungsfördernd gilt und zudem im Körper entzündungshemmende Prozesse auslösen kann. In diesem Zusammenhang besonders interessant waren Prof. Jockel-Schniders Ausführungen zur endothelialen Dysfunktion, die sich negativ auf die Gefäßweitenregulation, die Gefäßpermeabilität sowie die Modulation der adhäsiven Eigenschaften auswirkt und meist am Beginn vieler Herz-Kreislauf-Erkrankungen steht.

LEBENSSTIL-MEDIZIN

Für Prof. Schlagenhaut sind Ernährung und Lebensstil entscheidend für die Mund- und Zahngesundheit und ebenso für die Herzgesundheit. So kann man

einen Zusammenhang zwischen dem Zustand der Blutgefäße eines Menschen und dem Zahnfleisch feststellen – und im besten Fall einen Patienten rechtzeitig auf einen gesundheitsgefährdenden Lebensstil aufmerksam machen. Eine Ernährungslenkung und der Einsatz von Prä- und Probiotika kommt nicht nur der oralen Gesundheit zugute, der gezielten Konsum von Lebensmitteln mit gesundheitsfördernden Mikroorganismen mindert auch die Entzündungslast im ganzen Körper.

Ganz praktisch gab Prof. Schlagenhaut den Zahnmediziner*innen eine Studie mit auf den Weg, die bei Schwangeren durchgeführt wurde. Durch die Hormonumstellung wird das Zahnfleisch weicher und stärker durchblutet, es kommt zu Schwellungen. Bakterien dringen leichter ein und es kommt vermehrt zu bakteriellen Belägen, die zu einer Gingivitis oder gar Parodontitis führen.

Einer ausgeglichenen und gesunden Mundflora kommt während dieser Zeit daher eine besonders große Bedeutung zu. Wie die Würzburger Untersuchung zeigte, war nach Verabreichung eines Probiotikums in Form von Lutschtabletten während dreier Monate ein ausgeprägter Rückgang der Zahnfleischentzündung feststellbar. Da keine Instruktionen zur Mundhygiene und keine Behandlungen vorgenommen wurden, ist dieser Effekt allein auf die Probiotikagabe mit *Lactobacillus reuteri* zurückzuführen.

Seine Ausführungen zur Steinzeit-Diät wurden vom Auditorium mit großem Interesse aufgenommen, ebenso sein Ausflug in die Paläozahnmedizin. Durch Untersuchung von Zahnsteinresten an Knochenfunden von Jägern und Sammlern aus der Jungsteinzeit konnte man feststellen, dass diese parodontal gesund waren, mit Beginn des Ackerbaus aber Karies und Arteriosklerose zunahmen – zurückzuführen auf die leichtere Verfügbarkeit von Kohlenhydraten.

Dorothea Kallenberg